

Gründonnerstag mit Kindern in der Familie

*Maria Lutz
nach einer Vorlage von Alexandra Scheifers¹
(Pfarrei St. Franziskus)*



Freies Bild von [congerdesign](#) auf [Pixabay](#)

Vorbereiten:

Tisch mit weißer Tischdecke; eine Bibel; eine Kerze mit Anzünder;
eine Schale/ein Körbchen mit köstlichem Brot; eine Karaffe mit
Traubensaftschorle (für Kinder und Jugendliche), eine zweite mit
Weinschorle (für Erwachsene); Trinkbecher für alle; eine Vase mit
roten Rosen;
etwas abseits: eine Schüssel mit warmem Wasser, ein Handtuch;
himmlisch schöne Musik, die einen träumen lässt, vielleicht auch ein
bisschen melancholisch ist...

ERÖFFNUNG

Hinführung

Die Vorbereitungszeit auf Ostern geht zu Ende. Heute feiern wir den

Tag des Letzten Abendmahles, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Unsere Feier beginnen wir unter *dem* Zeichen unseres Glaubens.

Kreuzzeichen

Im Namen des + Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Das Thema

Ein Abendessen, das in die Familie gehört, feiert Jesus mit seinen Gefährtinnen und Gefährten, die von Galiläa her mit ihm nach Jerusalem gekommen sind. Es ist der Anfang eines ganz wichtigen Festes bei den Juden, das Pascha. Es wird sie erinnern an die Befreiung. Ihre Vorfahren waren in Ägypten Sklaven gewesen.

Lied: „Du bist da“ (GL 875)

Christus anrufen

Wer ist jetzt in unserer Mitte?

Ein Kind darf die Kerze anzünden. – Die Kinder entdecken sie als „Jesus“-Kerze. Sie leuchtet zum Zeichen für seine Gegenwart, jetzt.

Lasst uns mit ihm, Jesus sprechen das heißt zu ihm beten:

Eröffnungsgebet

Jesus, du hast gern mit anderen Menschen zusammen gegessen. Da kommt man einander nahe, da wächst Zusammengehörigkeit. Viele Zukunftsträume hast du da mit anderen entwickelt, viel Spaß erlebt. Auch

¹ ihr Skript für die Feier der Gründonnerstagsmesse heuer in St. Franziskus!

der Himmel ist für dich so ähnlich wie ein großes Festmahl, wo alle miteinander rund um einen Tisch herum sitzen, fröhlich sind und feiern. Für dein letztes Zusammensein mit den Menschen, die du geliebt hast, hast du auch ein Mahl ausgewählt, das Mahl, das einen an die Befreiung erinnert. Wir freuen uns, dass auch wir heute bei dir eingeladen sind. Danke Jesus!
(Alle: Amen.)

DIE AGAPE-FEIER

Schriftlesung

Wir hören jetzt einen kurzen Abschnitt aus der Heiligen Schrift. Dort ist ja alles niedergeschrieben, was mit Jesus war. Paulus hat eine kleine Gemeinde von Christen in der Stadt Korinth gegründet. Ihnen erzählt er:

**Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!
Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.
Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!**

Auslegung

Da sind ein paar schwierige Worte drin: Leib und Seele. Kennt ihr das? Leib, das ist das von mir, was du sehen kannst, fühlen, hören, schmecken, riechen, was du streicheln kannst. Die Seele ist das, was man vielleicht nicht so so anfassen aber gleichwohl ganz lebendig ist bei einem Menschen, etwa wie er lacht, welche Wärme von ihm ausgeht, seinem Wesen nach. Manchmal sieht man einem Menschen gar nicht an und trotzdem ist es so. Tief im Herzen ist das so, aber niemand sieht es. Die Seele ist also mehr etwas geistiges, etwas wie die Persönlichkeit eines Menschen. Jesus sagt aber:

„meinen Leib gebe ich hin für euch“. Was setzt er da denn für die Menschen jetzt ein, die ihm so wichtig sind? Hast du eine Idee?

Kinderantworten abwarten und stehen lassen!

Dann ist da noch die Sache mit dem Bund, den er gründen will mit seinem Blut. Meine Großmutter, die noch Karl May gelesen hat, denkt da immer sofort an die Blutbrüderschaft zwischen Winnetou und Old Shatterhand...

Eltern sagen auch zu ihren Kindern, mein Blut fließt in deinen Adern. Oder wenn man sagen will, dass die eigene Familie einem eher näher ist als jeder andere Mensch, dann sagt man: Blut ist eben dicker als Wasser.

Da wird also eine ganz tiefe Verbindung gegründet bei diesem Mahl zwischen Jesus und seinen Jünger*innen und Jüngern am Abend des Gründonnerstag. Und er übergibt ihnen wie beim Staffellauf seinen Stab, weißt du warum? Weil er weiß, dass er bald sterben wird.

Noch etwas Bedeutsames tut Jesus. Er steht auf, bindet sich ein Leintuch um, gießt Wasser in eine Schüssel und beginnt, den Jüngern die Füße zu waschen.

Die Menschen waren damals meist nur in Sandalen unterwegs und die Straßen waren nicht geteert sondern ganz schön staubig. Wenn man als Gast in ein Haus kam, freute man sich, wenn da ein freundlicher Diener war, der einem die Füße wusch und sie nachher schön eincremte. Das tat Jesus! Er dachte, sie sollen sich daran erinnern! Das nämlich kann er ihnen fortan nie wieder tun – den Kindern z.B. behutsam seine Hand auf den Kopf legen zum Segen oder um sie zu heilen; die Freunde und Freundinnen in den Arm nehmen, seiner Mutter die Wange streicheln. Die war nämlich auch dabei beim Letzten Abendmahl mit Jesus, alle, die von Galiläa herauf mit ihm nach Jerusalem gezogen sind und nachher auch noch bei ihm unter dem Kreuz gestanden sind.

Es ist so wichtig, dass wir das nicht übersehen, dass ein Mensch den anderen auch mal in den Arm nehmen muss und ihm die Hand geben, nicht nur auf dem Smartphone mit ihm sprechen.

*An dieser Stelle Papa/Mama dem Kind liebevoll
die Hände waschen, sie eincremen, ihm ein Küsschen geben und es ganz
fest an sich drücken.*

So hat das Jesus gemacht bei seinem Letzten Mahl, und so machen wir
das jetzt auch, um uns an ihn zu erinnern: Wie liebevoll er war! Wie
großzügig, er konnte richtig verzeihen! Er hatte einen ziemlich guten
Durchblick und wollte die Menschen gesund und heil machen, an Leib
und Seele. Denn so will es auch Gott, hat er gesagt!
Und er hat davon gesprochen,
dass wir uns alle einmal wieder sehen im Reich Gottes, nicht vergessen!
Daran erinnerten sich die Jünger auch, immer wenn sie von ihm sprachen.
Er selbst hatte es ja so gefügt, es war sein Vermächtnis. Darum feiern
wir Katholiken sonntags in der Kirche die Heilige Messe und wir heute
Abend hier bei uns zuhause (eine kleine Agape²).

*Jetzt wird an alle das Getränk (den Kindern und Jugendlichen der Saft,
den Erwachsenen der Wein) ausgeschenkt...
(Himmlich) schöne Musik sollte im Hintergrund ertönen.
Es wird fein und würdevoll miteinander gespeist.*

Lied: „Du bist da“ (GL 875)

Vater unser

Lasst uns jetzt miteinander beten, wie Jesus uns es gelehrt hat:
*Alle beten das „Vater unser“, halten sich dabei vielleicht über der
Tischfläche an den Händen?*

ABSCHLUSS

Ausblick

² Das ist griechisch und lautet wörtlich übersetzt: Liebesmahl

Weil Jesus vom Himmel herabkam, um mit uns zu gehen in allem, was so
schön ist und auch ganz menschlich, aber auch in dem, was schwer für
uns ist wie der Schmerz, das Leiden und Sterben, daher trauen wir ihm.
Und wir gehen auch mit ihm bis zu seinem letzten Schritt hier auf der
Erden, den er ging. Menschen, die einander gernhaben, sich schätzen, die
lassen einander nicht im Stich, stimmt es?

Dankgebet

Jesus, du warst so menschlich mit uns, obwohl du der Göttliche warst. Du
warst so ein liebevoller Zauberer mit Worten und mit Gesten und mit all
deinen Taten, dass du die Erde für alle, die dir nahe sind, zu einem Stück
Himmel machen konntest. Noch heute tust du es für uns und alle, die sich
gern an dich erinnern. Du hältst unseren Verstand wach und unsere Herzen
lebendig. Wir danken dir!

Segensbitte mit Kreuzzeichen

Bitte, segne uns!
Gott, der da ist und der war und der kommen wird:
+ Der Vater, der alles erschuf,
+ der Sohn, der uns erlöste hat und
+ der Heilige Geist, der uns immer ein Beistand bleiben wird.
(Alle: Amen)

**Lied: „Bleibet hier und wachet mit mir“³ (GL 286)
oder
„Bewahre uns, Gott“ (GL 453)**

Ein Mitgebsel für die Seele

Es wird erzählt, dass zwei Männer im Krankenhaus nebeneinander lagen.

³ Ein Themenlied für den Tag

Der eine mit der Aussicht zum Fenster, der eine mit der Aussicht zur Türe. Gerne hätte Letzterer die Position des Ersteren eingenommen, weil der aus dem Fenster sehen konnte. So fragte er ihn, was er denn draußen sähe. Und der andere Mann war sehr bereitwillig, es ihm zu erzählen. Da draußen sei ein sehr schön angelegter Park, sagte er und beschrieb ihn genau. Die Vögel, die er beobachtete, das Brückchen, die Enten im Teich. Selbst Kinder kamen manchmal und spielten Ball miteinander. Sehr lebhaft und eindrucklich erzählte er alles, auch von den Wolken und der Sonne am Himmel und dem Mond in der Nacht. Sein Bettnachbar konnte sich alles genau vorstellen und war daher gar nicht mehr traurig, dass er selbst nicht am Fenster lag. So verging Tag für Tag und sie hatten einander einiges zu erzählen aus dem und auch viel Schönes zu erinnern, das sie einander sagen mochten. Dann eines Morgens war das Bett am Fenster leer. Der Mann war in der Nacht verstorben, still war er gegangen. Er hatte es gar nicht bemerkt. Traurig bat der Mann die Schwester, ihn vielleicht jetzt ans Fenster zu schieben. Das geschah. Wie erstaunt war er aber, als er sah, dass dicht gegenüber nur eine graue Mauer war. Ja, sein Bettnachbar, sagte die Schwester auf seine Nachfrage hin, der sei vollkommen blind gewesen.